

Verstärkte Suchtprävention an Remscheider Schulen

Bernd Liebetrau vom Diakonischen Werk, Maria Wickendick von der Albert Einstein Gesamtschule und Marion Marxen vom Röntgengymnasium entwickeln derzeit ein Arbeitspapier zur Ausbildung von Schülern als Ansprechpartner zum Thema Sucht. Das Konzept „Euro Peers“, das europaweit bereits vielerorts umgesetzt wird, besteht darin, Schüler in die Lage zu versetzen, sich gegenseitig zu helfen, zu unterstützen und das Signal zu geben, dass über das Thema Sucht gesprochen werden kann. Die Schüler, die im Rahmen dieses Projektes ausgebildet werden sollen, werden vier Schulungseinheiten absolvieren und währenddessen, sowie im Rahmen ihrer späteren Tätigkeit von einem Lehrer begleitet.

Frauke Türk vom Fachdienst Gesundheitswesen berichtet im Jugendrat über das Projekt „HALT“. Hintergrund: In den vergangenen fünf Jahren hat sich die Anzahl Jugendlichen verdoppelt, die extrem riskant Alkohol konsumieren und auffällig werden. Das örtliche Krankenhaus schätzt, dass jedes Wochenende ein bis zwei Kinder/Jugendliche aufgrund von Alkoholmissbrauch eingeliefert werden. Das Projekt „HALT“ sieht vor, dass sich ein „Runder Tisch“ bildet, der sich aus Mitarbeitern der Polizei, des Ordnungsamtes, des Gesundheitswesens und natürlich der Jugendarbeit zusammensetzt. „HALT“ setzt auf die beiden Faktoren Verhältnis- und Verhaltensprävention. Das bedeutet, dass zum einen bereits sehr früh interveniert wird. Werden Kinder/Jugendliche ins Krankenhaus gebracht, wird dort mit ihnen und ihren Eltern über das Thema Alkohol gesprochen und darüber, dass es während der Pubertät normal ist, Grenzen auszuloten und Risiken einzugehen. So sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, ob es sich bei dem eingelieferten Jugendlichen um einen einmaligen oder regelmäßigen riskanten Konsum handelt.

Die Kinder/Jugendlichen sollen Risikokompetenz erwerben und zu diesem Zweck werden ihnen u.a. erlebnispädagogische Angebote gemacht. Neben dem Kompetenzerwerb einzelner ist es aber auch wichtig, dass die Gesellschaft sich zu diesem Thema positioniert. Erwachsene müssen sich ihre Vorbildfunktion bewusst machen, was voraussetzt, dass sie ihren eigenen Umgang mit Alkohol selbstkritisch reflektieren. Auch der Verkauf von alkoholischen Getränken auf Schulfesten, Vereinsfesten sollte nicht selbstverständlich sein, sondern kritisch hinterfragt werden. (aus der Niederschrift der Sitzung des Remscheider Jugendrates vom 8.12.2008)